

Pararace in Interlaken

Ausgabe Berner Oberländer 29.08.2022

Über 1000 Räder am Start, ganz unterschiedliche Sieger im Ziel

Zwei Tage ungewöhnlicher Radsport auf dem Flugplatz Interlaken: Der Verein Pararace organisierte Rennen mit grossen und kleinen Rädern – und ganz unterschiedlichen Siegern.

Anne-Marie Günter Publiziert: 28.08.2022, 21:00



Zwei Spitzensportler der besonderen Art: Marcel Hug, mehrfacher Goldgewinner an den Paralympics, und Stefan Gutknecht vom Raceteam der Stiftung Bernaville.

Foto: Anne-Marie Günter

Es waren gleich mehrere Rennen, die am Wochenende auf dem Flugplatz stattgefunden haben. Am Samstag waren Sportlerinnen und Sportler mit einer geistigen Beeinträchtigung an der Reihe. Zusammen mit Special Olympics Switzerland organisierte der Verein Pararace zum ersten Mal ein Radrennen über einen, fünf und zehn Kilometer.

Die Sportgeräte waren unterschiedlich, «normale» Strassenvelos mit einem Körbchen auf dem Gepäckträger, Mountainbikes, Dreiräder. Die Startenden wurden in Vorläufen in verschiedene Kategorien eingeteilt, sodass es in jeder Gruppe ungefähr gleich starke Konkurrenten hatte. 57 Sportlerinnen und Sportler nahmen teil. Die Einteilung hatte die Folge, dass es insgesamt 13 Medaillensätze gab und alle Teilnehmenden unter den sechs Besten waren und am Sieger-Podium stehen durften – während das Publikum die Special-Olympic-Hymne «Let Me Win» sang.

Schon «ein bisschen anstrengend»

Sehr gut vertreten war die Stiftung Sunneschyn Meiringen mit vielen Athleten. Sie stellte in den vier Einkilometer-Kategorien mit Matthias Kaufmann, Kittian Rajaratnam und Janis Rieder drei der vier Goldmedaillenträger, die vierte ging an Eliane Kaufmann von der Stiftung Bad Heustrich, die ebenfalls gut vertreten war. Nicola Sala vom Sunneschyn gewann über fünf Kilometer.



Vielfältige Räder, viel Freude und Engagement: Rennfahrerinnen und Rennfahrer am Regionalrennen der Special Olympics Switzerland am Start.

Foto: Anne-Marie Günter



Parace in Interlaken: Vor dem eigenen Start applaudieren Kolleginnen und Kollegen Dorian Locher von Special Olympics Lichtenstein.

Foto: Anne-Marie Günter

Die meisten stärkeren Fahrer kamen von auswärts, von Special Olympcs Liechtenstein, vom Radsportclub Valida St. Gallen, von Wohlen, von Lenzburg, vom Race Team Bernaville. 55 Helferinnen und Helfer sorgten dafür, dass es allen Radrennfahrerinnen und -rennfahrern gut ging, und diese freuten sich am spannenden Tag. «Ein bisschen anstrengend war die letzte Runde schon», sagte Dres Michel von der

Stiftung Sunneschyn auf Nachfrage. Es war das erste Mal, dass ein regionales Special-Olympics-Radrennen im Rahmen des Pararace Interlaken organisiert wurde.

Mit dem Olympiasieger

«Mir ist Integration ein Anliegen», sagte Walter Hintermeister, Präsident des Vereins Pararace. Deshalb fanden am Sonntag auch die kleinen Räder im Rennprogramm Platz, zwischen den Rennen der Rollstühle und den Para-Cycling-Handbikes. Der Flugplatz war eine Station der Swiss Skate Tour, und da flitzen kleine und grössere Rollerblades-Fahrerinnen und Fahrer auf ihren in Serie angeordneten vier Rädchen unter den Füßen über die Piste, wo einst Hunters der Schweizer Armee am Start gewesen waren.

Gewissermassen das «Kernstück» des Pararace & Roll-Events 2022 waren die beiden Rennen der Rollstuhl-Sportlerinnen und -Sportler. Und hier waren die Besten der Besten am Start. Als Starter fungierte Lionel Spitz, der an der Leichtathletik-Europameisterschaft über 400 Meter den 7. Platz erlaufen hat. Zuerst starteten die Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer, die zu den Leichtathleten gehören.



Pararace in Interlaken: Der Start der Rollstuhlfahrer mit dem mehrfachen Paralympics-Sieger Marcel Hug vorne in der Mitte und Starter Lionel Spitz im Hintergrund. Er war 7. über 400 Meter an der Europameisterschaft.

Foto: Anne-Marie Günter

«Ich bin sehr gern her, es ist eine geniale Strecke und eine sehr gute Vorbereitung für die kommenden Rennen.»

Marcel Hug, Olympiasieger

Nicht ganz so überraschend gewann hier Marcel Hug, der an den Paralympics in Tokio zwei Goldmedaillen geholt hatte, das Rennen über 12 Kilometer in einer Zeit von 23:50,5. Auf einem Rollstuhl, der bei Sauber mitentwickelt und dort im Windkanal getestet wurde. Wie bei den Ski spielt auch im Rollstuhl-Sport das Material eine gewisse Rolle. Und dank einem Check vom Pararace-Event wird auch der 2003 geborene Matiwo Russom einen perfekten Renn-Rollstuhl erhalten. «Ich bin sehr gern her, es ist eine geniale Strecke und eine sehr gute Vorbereitung für die kommenden Rennen», sagte Hug. Auf seinem Programm stehen Weltklasse Zürich und die internationalen Grosstadt-Marathons.

Fabian Recher gewinnt

Gut besetzt war das Startfeld des Para-Cycling-liegend-Handbike-Rennens, das zum Radsport gehört. Am Start war Heinz Frei, Weltrekordinhaber im Rennstuhl-Marathon, 14-facher Weltmeister, zehn Mal Paraspotler des Jahres, Träger von 15 paralympischen Goldmedaillen, Sieger von 112 Marathons. Und mit am Start war Fabian Recher aus Spiez, «Kopf des Jahres» des «Berner Oberländer».



Gutgelaunt am Start: Lokalmatador Fabian Recher aus Spiez scherzt mit einem Kollegen.

Foto: Anne-Marie Günter

14 Runden auf dem einstigen Militärflugplatz ergaben einen Marathon. Wenn jeweils auf dem Festplatz an der Aenderbergstrasse der vorfahrende Motorradfahrer beim Publikum auftauchte, stieg die Spannung: War Recher oder Frei vorn? Die beiden Ausnahmesportler schenken sich nichts, Recher holte nach einem Rückstand in der Startphase sensationell auf, Frei fuhr zusammen mit dem italienischen Spitzenfahrer Claudio Conforti Totisco taktisch und lag zwischenzeitlich wieder vorne. Das bessere Ende blieb für Fabian Recher: Er gewann den Marathon in einer Zeit von 1:08.58,40.